

Stucki sorgt für Rekordaufmarsch

Oberwil Beim Fraumatt-Schwinget legte der «König der Herzen» alle platt ins Sägemehl

VON GEORGES KÜNG (TEXT UND FOTO)

Vor zwei Wochen hat die bz exklusiv berichtet, dass Christian Stucki beim Fraumatt-Schwinget in Oberwil an den Start gehen wird. Dies, weil er nach seiner erlittenen Oberschenkelverletzung im Hinblick aufs Eidgenössische Schwing- und Älplerfest in Estavayer noch einen Wettkampf benötigte.

Und in der Tat griff «dr Stucki Chrigu», wie der wohl charismatischste und populärste Schwinger gerufen wird, am Samstagmorgen um 9.30 Uhr mit dem Lokalmatador Roger Erb zum ersten Kampf. Der Metzlerler, der für den Schwingklub Oberwil kämpft und sich im Organisationskomitee des Fraumatt-Schwinget einbringt, wählte eine Vorwärtsstrategie - und lag nach wenigen Kampfsekunden platt im Sägemehl. Damit war der Leimentaler aber in guter Gesellschaft. Obwohl das Einteilungsgericht dem Gast aus dem Berner Seeland stets Teilverbands- oder Bergkransieger vorsetzte, lagen Willi Schillig (Walterswil), die 17-jährige Baselbieter Nachwuchshoffnung Janic Voggensperger (Schönenbuch), Tiago Vieira (Biberstein) und Samuel Schmid (Wittsau) nach kurzer Kampfzeit auf dem Rücken.

Die Quintessenz nach fünf Gängen - über vier Minuten angesetzt - war, dass Christian Stucki 49,25 Punkte totalisierte, während der Zweitplatzierte Roger Erb ein Total von 47,50 aufwies. 1,75 Punkte sind im Schwingen einige Welten - und auch ohne Schlussgang stand Stucki vorzeitig als Festsieger fest. Ein Ausschwingen zwischen Erb, Manuel Hasler (Birsfelden), Michael Mangold (Hellikon) und Vieira musste den finalen Rivalen von «Chrigu» küren. Und es war wiederum Erb, der zum Schlussgang gegen den «König der Herzen» griff. Die ersten vier Angriffe parierte Erb, beim fünften Greifen setzte Stucki zum Fussstich an und siegte nach genau zwei Minuten durch Überdrücken am Boden.

Bodenständig und volksnah

Was vor acht Jahren als sogenanntes «Böckli»-Schwinget angefangen hatte, rückte am Samstag in den nationalen Fokus. Das Fraumatt-Schwinget hat unter der Ägide von OK-Präsident Ivano Brunoni und rund 90 Helfern eine unglaubliche Entwicklung durchgemacht. Und die Präsenz von Stucki sorgte für einen Rekordaufmarsch. Gut 2500 Besucherinnen und Besucher verwandelten das Gelände in eine grandiose Festhütte. Das Traumwetter und die Volksnähe von «Chrigu», der jeden Autogrammwunsch erfüllte und Abertutzende von Selfies stoisch über sich ergehen liess, waren Merkmale eines Schwinget, das in die Oberwiler Gesellschaftsbücher eingehen wird.

Aber auch die Zahl von 47 Aktivschwinger - davon werden in zwei Wochen acht



Beim Schlussgang fackelte Favorit Christian Stucki (hinten) mit Roger Erb nicht lange und legte diesen nach zwei Minuten platt auf den Rücken.

ans Eidgenössische gehen - und 119 Jungschwinger sind Rekordzahlen, was den sportlichen Stellenwert des Fraumatt-Schwinget unterstreicht.

«Ein wunderbares Schwinget in einem idyllischen Gebiet und mit familiärer Atmosphäre, mit engagierten und herzlichen Leuten sowie einem fachkundigen Publikum», sagte Christian Stucki nach dem gewonnenen Schlussgang. «Ich habe den Tag sehr genossen. Ich bin noch nicht ganz beschwerdefrei, aber der Fahrplan im Hinblick auf Estavayer-le-Lac stimmt.»

Und wie alle Jahre erwies auch die Polit-Prominenz dem Fraumatt-Schwinget ihre Reverenz. An den drei Sägemehlringen waren zu entdecken Thomas Weber, der Baselbieter Regierungsratspräsident, Ständerat Claude Janiak, Nationalrätin Elisabeth Schneider (die unweit der Fraumatt wohnt) sowie alt Landratspräsident Hanspeter Ryser, der seit Juli neuer Gemeindepräsident von Oberwil ist.

SCHLUSSRANGLISTE

Schwinger aus der Region vorne dabei

1. Christian Stucki (Lyss) 59,25 Punkte. 2a. Roger Erb (Metzlerlen) 57,25. 2b. Tiago Vieira (Biberstein) 57,25. 3. Manuel Hasler (Birsfelden) 57,00. 4. Samuel Schmid (Wittsau) 56,75. 5a. Janic Voggensperger (Schönenbuch) 56,50. 5b. Philipp Roth (Biberist) 56,50. 6a. Manuel Elsener (Menzingen) 55,75. 6b. Michael Mangold (Hellikon) 55,75. 6c. Patrick Waldner (Büren) 55,75.

STEINEGG-SCHWINGET

Bucher siegt gegen Stoll

Nur einen Tag nach dem Fraumatt-Schwinget in Oberwil fand in Himmelried das vom Schwingklub Dorneck-Thierstein-Laufenfental organisierte Steinegg-Schwinget statt.

37 Schwinger, darunter auch Gastchwinger aus der Innerschweiz, zeigten den 800 Zuschauern gute Kost. Festsieger wurde **Christian Bucher**, der im Schlussgang nach knapp zwei Minuten seinen Rivalen **Simon Stoll** mit Kurz und Überdrücken am Boden besiegte. Mit dem gleichen Griff und in der gleichen Zeit hatte am Samstag der «Eidgenosse» Christian Stucki seinen Widersacher Roger Erb im finalen Gang gebodigt (siehe Haupttext).

Einen couragierten Auftritt hatte **Janic Voggensperger** aus Schönenbuch. Obwohl er am Samstag in Oberwil ebenfalls am Start gewesen war, sechs Gänge absolviert und den fünften Rang belegt hatte, startete er gestern Sonntag in Himmelried und belegte den vorzüglichen dritten Platz. Der 17-jährige Baselbieter, der für den Schwingklub Binningen kämpft, ist eine der grössten Nachwuchshoffnungen der Nordwestschweizer und wird in zwei Wochen am Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest in Estavayer-le-Lac starten.

Platz vier belegten beim Steinegg-Schwinget in Himmelried Thomas Bucher und Remo Studer. (GK)

INNENSICHT

Dünger fürs Selbstbewusstsein

Unser Sohn Max ist 13 und muss in der Schule einen Vortrag halten. Es stinkt ihm, und so greife ich ihm unter die Arme. Mein Mann sagt nun, ich solle mich da raushalten, es sei Max' Vortrag. Aber es ist doch meine Verantwortung, dass er seine Arbeit gut macht, oder? Ausserdem habe ich Zeit, im Gegensatz zu meinem Mann.



Peter Schwob, Oberwil
«Innensicht» wird betreut vom «Verband der Psychotherapeuten beider Basel», VPB (www.psychotherapie-bsbl.ch). Stellen Sie Ihre Fragen an innensicht@bzbasel.ch

antwortung ist nicht, dass Max einen guten Vortrag hält, sondern dass er selber Verantwortung dafür übernimmt. Auch dafür, mit Ihnen und Ihrem Mann im Vorfeld zu besprechen, was genau er wirklich von Ihnen braucht und was er durchaus selber liefern kann.

Was ich gut verstehe, ist, dass Sie Max Frust ersparen wollen. Für den Moment nützen Sie ihm so ja durchaus - auf die Dauer aber schwächen Sie ihn. Zudem kann er dann nicht stolz sein, weil der Vortrag nicht wirklich von ihm ist. Und Stolz auf das, was man selber erarbeitet und bewältigt hat, ist der beste, wenn nicht der einzige Dünger fürs Selbstbewusstsein.

Hinter Ihrer Bemerkung, Sie hätten Zeit, Ihr Mann nicht, höre ich leise noch zwei andere Themen. Es könnte sein, dass Sie, seitdem Max selbstständiger ist, vermehrt freie Zeit, aber noch kein neues Ziel dafür gefunden haben. Gibt es Inte-

ressen, die Sie die letzten Jahre zugunsten der Familie zurückgestellt haben? Dann gäbe es jetzt Raum, sie wiederzubeleben oder neue zu erproben: Eine Sprache lernen, in einem Verein mitmachen, sich weiterbilden. Und: Vielleicht beschreiben Sie ein Ungleichgewicht im Engagement: Leben Sie in der Familie, Ihr Mann ausserhalb? Dann wäre es gut, ihn darauf anzusprechen, dass Sie etwas vermissen. Möglich, dass auch er etwas vermisst, sich ausgeschlossen fühlt und sich deshalb umso mehr draussen engagiert.

Dass Ihr Mann in Ihre Beziehung mit Max eingreift, ist zwar unbequem, aber es gefällt mir. Mütter haben zu Beginn, wenns gut läuft, eine ungeheuer grosse Nähe zu ihren Kindern: Das Baby ist für sein Überleben darauf angewiesen, dass die Mutter es versteht - auch das, was es nicht ausdrücken kann. Später braucht, erträgt und sucht es mehr Abstand, und zu dieser Entwicklung kann der Vater

viel beitragen, weil er eine andere Sprache spricht, im Kind jemand anderen sieht. Natürlich fühlt es sich für die Mutter bedrohlich an, wenn der Vater sie infrage stellt. Aber bestenfalls, wenn die beiden Erwachsenen miteinander über ihr Kind sprechen, sehen sie es «stereo», nehmen mehr Facetten seiner Wirklichkeit wahr.

Kann gut sein, dass das jetzt gerade schon so geschieht: Dass Sie eher den kleinen Jungen sehen, der Sie braucht, Ihr Mann eher den grossen, der allein mit etwas Schwierigem zurechtkommt. Dann finden Sie vielleicht, wenn Sie zu dritt miteinander reden, eine dritte Lösung, die beides berücksichtigt und Max neue Wege eröffnet - Wege in die Pubertät. Etwa, dass er sich mit einzelnen Fragen zum Vortrag an Sie oder den Vater wendet, dieser aber mit Max ein anderes, gemeinsames Projekt in Angriff nimmt, während Sie sich zeitweise etwas Neuem zuwenden.